

STEIRER DES TAGES

Der lässige „Gescheiterte“

Nach seinem von der Kritik gefeierten Album legt Musiker Johann Zuschnegg alias Johnny Batard mit einer EP nach.

Von Anna Stockhammer

Als „ewigen Zauberlehrling“, so könnte man Johnny Batard bezeichnen. Zumindest wenn es nach dem Grazer Johann Zuschnegg geht, der hinter dem Musikprojekt steckt. Mit seiner kürzlich erschienenen EP, erklärt er, spielt er auf die Ballade von Goethe an. Und dass eben nicht nur mit den Promo-Fotos und dem Titel „Uh Tatal“, der an den Ausruf „Tada“ eines Zauberers erinnert. Die Rolle des Zauberlehrlings, der alles verbockt, während sein Meister außer Haus ist, passe zu ihm, sagt Zuschnegg: „Ich habe erst spät mit der Musik angefangen und würde mich nicht als einer der talentiertesten Gitarrenspieler bezeichnen. Dass der große Karriereschritt wahrscheinlich nicht mehr kommt, ist mir bewusst.“

Dabei ist der gebürtige Südweststeirer gar nicht so erfolglos, wie er tut. Sein erstes Album, das 2020 erschien, wurde von der Kritik gefeiert. Die Wochenzeitung „Falter“ kürte es zur „Besten Schallplatte der

Welt der Woche“, der Radiosender FM4 feiert den 30-Jährigen als „Slacker-König“. Mit seinem Image als „Slacker“ (übersetzt quasi ein cooler Gescheiterte) fühle sich Zuschnegg sehr wohl.

Aufgewachsen ist er in St. Anna ob Schwanberg, einem „kleinen Bergdorf“. Zum Studieren ging er nach Graz. Dort spielte er mit seinem Zwillingenbruder Julian kleine Konzerte in Kaffeehäusern, später entstand daraus die Band Kingsized ‘Bastards, in der Zuschnegg auch noch aktuell Bass spielt. Johnny Batard begann als „Nebenprojekt“ und wurde schnell größer, unterstützt wird der Grazer auf der Bühne oder im Studio von wechselnden Künstlern aus der heimischen Musikszene, oft sind es sein Zwillingenbruder Julian und Freund Daniel Moick.

Wie klingt die neue EP?

„Sie ist ein Sequel zum Album.“

Es

war Lockdown und ich im Tattendrang“, erzählt Zuschnegg. Seine Musik sei eine Mischung aus Indie und New Yorker Garage, sein Vorbild der Amerikaner Lou Reed – von ihm habe er sich die einfache Songstruktur, die durchgehenden Akkorde und den mantraartigen (Sprech-)Gesang abgeschaut.

Derzeit bastelt Zuschnegg am zweiten Album, noch dieses Jahr soll es veröffentlicht werden. Bis dahin stehen aber noch zahlreiche Releases an: zum Beispiel später im September ein Song mit Lukas Maier von der Dance Formation Karma Klub namens „Back to the Start“. Das Lied handelt von einem Gameboy.

Auf seine bisherigen Erfolge ist Zuschnegg stolz, zu den „Großen“ der österreichischen Musikszene will er sich aber partout nicht zählen. „Vielleicht bin ich eher der Nino aus Wien aus Graz“, lacht er. Wenig überraschend bedeutet Musik für ihn: „In eine andere Rolle schlüpfen und in eine neue Welt eintauchen.“

Zur Person

Johann Zuschnegg, geboren 1991 in der Südweststeiermark, studierte Geografie, Informations- und Ausstellungsdesign in Graz. Neben Musiker ist er selbstständiger Grafiker und Teil des Labels Post Office Records in Graz.



Zuschnegg alias Johnny Batard
BABAHMETOVIC, BUFI

**KONTAKT**

**Abteilung 9 Kultur,
Europa, Sport**

+43 (0)316 877-4321

+43 (0)316 877-3156

E-Mail

Landhausgasse 7/4.Stock
8010 Graz

Team

NEWSLETTER

Der coole Retro-Slacker

Mit schräger Stimmlage und lässig hingeretzter Rockmusik definiert Johann Zuschnegg alias Johnny Batard den Begriff Indie neu und stattet ihn mit einer Menge Stil und Haltung aus.

Geboren 1991 in Deutschlandsberg und aufgewachsen in St. Anna ob Schwanberg in der Südweststeiermark auf knapp 900 Meter Seehöhe, deutete vorerst nur wenig darauf hin, dass Johann Zuschnegg Jahrzehnte später vom Radiosender FM4 als „Slacker-König aus der Provinz“ gefeiert werden würde.

„Ich bin spät zum Musikmachen gekommen. Ich begann erst mit achtzehn Jahren Bass zu spielen, als die Band meines Bruders Julian einen Bassisten suchte. Beim Studieren in Graz haben wir beide Gabriel Schmidt kennengelernt und mit ihm zusammen die „Kingsized Bastards“ gegründet. In den Anfangszeiten haben wir regelmäßig Konzerte in unserem Stammkaffeehaus gespielt, Jacques Dutroncs „Et Moi, Et Moi, Et Moi“ gecovered und den Britpop-Bands nachgeeifert. Indie ist meine Kultur. Indie war immer ein Teil von mir und wird es immer bleiben“, sagt Zuschnegg im Gespräch.



Johnny Batard
© Post Office Records

Spielfreude und Optimismus

Das Solo-Projekt Johnny Batard entstand im Jahr 2017 aus pragmatischen Überlegungen. Der Song-Output war so groß, dass sich ein zweites musikalisches Standbein neben den Kingsized Bastards als naheliegende Lösung anbot. Das „Nebenprojekt“ entwickelte sich prächtig und wurde fast ungewollt zum Vorzeigeprojekt der musizierenden Freunde. So erschien im Jahr 2020 das Debütalbum von Johnny Batard mit dem Titel „What Do You Want Me To Say?“, während das erste Studioalbum der Kingsized Bastards, „Tropical Thunder“, erst ein Jahr später im Sommer 2021 veröffentlicht wurde.

Zwillingsbruder Julian Zuschnegg und der Schlagzeuger Daniel Moick sind, wie Johann selbst, sowohl bei den Kingsized Bastards als auch in der Band von Johnny Batard tätig. Während die Kingsized Bastards mit einem stimmigen Mix aus Folkrock, Psychedelia und Surfpop-Klängen zu gefallen wissen, überzeugt Johnny Batard mit lässig hingeretzter ungeschliffener Rockmusik, die eine gewisse „Scheißdrauf-Haltung“, fröhlichen Dilettantismus, große Spielfreude und erfrischenden DIY-Optimismus gekonnt miteinander verknüpft.

Johann Zuschneggs Rezept für einen gelungenen Indie-Song klingt einfach: „Mindestens drei Akkorde, eine lässig-einnehmende Melodie und repetitive Lyrics, die hängenbleiben. Beim Text ist mir auch wichtig, dass (Selbst-)Ironie, Sarkasmus und eine Prise Nihilismus vorhanden sind.“

Musikmachen als Rollenspiel

Auf die Frage, wie viel Johann Zuschnegg eigentlich in der Kunstfigur Johnny Batard steckt, meint der Musiker: „Auf der Bühne stehen und Musik zu machen, bedeutet für mich auch, in eine andere Rolle zu schlüpfen und in eine alternative Daseinsform einzutauchen. Die sogenannte Indie-Szene bietet mir genügend Freiraum zum Ausprobieren und Experimentieren.“

So spielt der von seinen Freunden immer korrekt Johann genannte Musiker nicht nur eine Rolle, sondern ganz bewusst auch mit ihr. Vorbilder und persönliche Helden hat der Steirer mit der markanten Stimme in großer Zahl. Es sind weniger die Lieblingsgruppen als vielmehr die prägenden Persönlichkeiten der Lieblingsbands, die Zuschnegg und seine Musik maßgeblich beeinflussen: Carl Barât („The Libertines“) schätzt er für seine schmissigen Gitarren-Licks und seine Lederjacke, Albert Hammond Jr. („The Strokes“) für seine vorpreschenden Akkorde und seinen Humor, Alex Turner („Arctic Monkeys“) für seine einfallsreichen Lyrics und seine markante Stimme, Father John Misty für seine Selbstironie und Jacques Dutronc für sein entwaffnendes Lächeln und seine Leichtigkeit. Über allen aber thront der große Lou Reed, der alles in Personalunion vereint.

Die Würze der Songs

Trotz der großen Vorbilder und der vielen Einflüsse ist die Musik, die Johann Zuschnegg als Johnny Batard produziert, ganz eigenständig und wegen seiner schrägen Stimmlage nachgerade unverwechselbar. Die charmante Lo-Fi-Mischung aus Indie- und Garage-Rock überzeugt mit ungezügelter Spielfreude und hörbarem Enthusiasmus für das Musikmachen. Das Unfertige und das Hingeretzte, das Ungeschliffene und das Lässige, das Aufgekratzte und das Widerborstige sind die Würze seiner Songs.

Vom Erfolg seines Debütalbums „What Do You Want Me To Say?“ zeigt sich der mittlerweile in Wien lebende Musiker durchaus überrascht. Einerseits, weil die Veröffentlichung des Debütalbums während des ersten Pandemie-Jahres aufgrund der fehlenden Release-Konzerte als suboptimal bezeichnet werden kann. Und weil Johann Zuschnegg weiß, dass man als Musiker im Indie-Bereich in Österreich Ausdauer, Geduld und Beharrungsvermögen benötigt, um Gehör zu finden und dauerhaft Erfolg zu haben. Wobei Zuschnegg „Erfolg“ so definiert: „Kritiker-Zitate wie ‚Die beste Schallplatte der Welt der Woche‘ im ‚Falter‘ oder ‚Man lehnt sich zurück und genießt es einfach nur, ein herausragendes Album zu hören‘ auf FM4 waren für mich so etwas wie ein Ritterschlag.“

Ein Label von Freunden für Freunde

Weil er von seiner Musik allein (noch) nicht leben kann, verdingt sich Zuschnegg im sogenannten Brotberuf als selbstständiger Grafikdesigner. Er hat nicht nur Geografie studiert, sondern auch Informations- und Ausstellungsdesign an der FH Joanneum. Zusammen mit Gabriel Schmidt und Raffael Jessner betreibt Zuschnegg das Label „Post Office Records“, das nach dem Roman „Post Office“ von Charles Bukowski benannt ist und mit DIY-Charme erfreut. Oder wie Zuschnegg selbst meint: „Ein Label von Freunden für Freunde!“

Das Thema Freunde erwähnt Johann Zuschnegg auch, wenn man ihn darauf anspricht, was er mit seiner Musik erreichen will: „Sollte der ‚große Erfolg‘ ausbleiben, sehe ich das ganz entspannt. Ich hatte und habe auf jeden Fall eine gute Zeit mit meinen Freunden, und wir haben mit großer Freude zusammen Musik gemacht, die nicht ungehört blieb.“

Das zweite Johnny-Batard-Album mit dem Arbeitstitel „Whatever“ liegt im Frühjahr 2022 eigentlich schon für eine Veröffentlichung bereit. Was noch fehlt, ist etwas Geld für Produktion der Tonträger und Vertrieb der Songs. Wenn erfrischende Unverwechselbarkeit und lässige Eigenständigkeit Kriterien bei der Vergabe von Fördergeldern sein sollten, müssten die (noch ausstehenden) Förderungen von Land und Bund obligatorisch sein.

Weblinks:

- <https://johnnybatard.postofficerecords.com/>
- <https://kingsizedbastards.postofficerecords.com/>

Diskographie:

Johnny Batard:

- „What Do You Want Me To Say?“ (LP, 2020)
- „Uh Tata!“ (EP, 2021)

Kingsized Bastards:

„Tropical Thunder“ (LP, 2021)

Heimo Mürzl
Stand: Februar 2022

War diese Information für Sie nützlich?



Die durchschnittliche Bewertung dieses Beitrages liegt bei **5** (4 Bewertungen).



WIR LIEBEN MUSIK / WE LOVE MUSIC



+43 1 52104 0

Newsletter

MUSIKMAGAZIN ▾

SERVICES & WISSEN ▾

DATENBANK & SHOP ▾

AUSTRIAN MUSIC EXPORT

VERANSTALTUNGEN



Bild (c) Johnny Batard

„ICH SPIELE SCHLECHTER ALS ICH KÖNNTE“ – JOHNNY BATARD IM MICA-INTERVIEW

13. Oktober 2021

JOHNNY BATARD ist ein Tiefstapler. Der Neo-Wiener, ursprünglich der steiermärkischen Provinz entflohen, habe ein neues Album aufgenommen – mit zwei oder drei Akkorden und einer Wurschtigkeit. Dabei entspricht nicht alles, was Johann, wie seine Freunde „den JOHNNY“ nennen, über sich erzählt, der Wahrheit. Dass zuletzt eine EP

Die beste Schallplatte der Welt der Woche

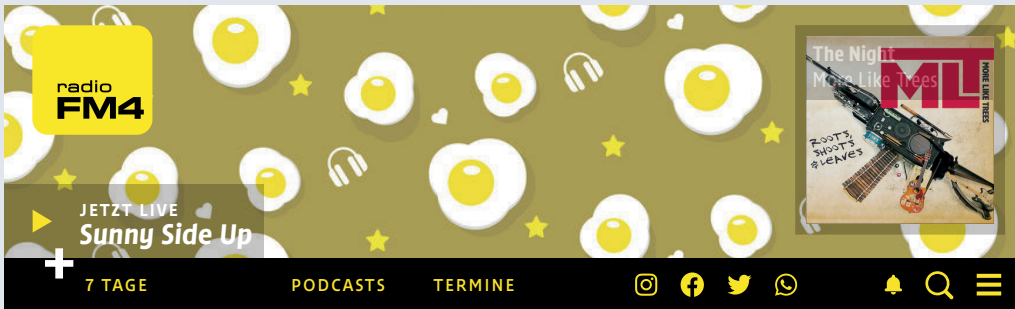


GERHARD STÖGER

FEUILLETON, FALTER 24/20 VOM 10.06.2020

Der erste Eindruck ist hier kein guter Ratgeber: Ein nicht unbedingt vorteilhaft fotografiertes junger Mann in Schwarz sitzt auf dem Cover dieser Schallplatte vor blassrosa Hintergrund. Ihr Titel "What Do You Want Me to Say?" fordert die Antwort "äh, gar nichts?!" heraus; dazu das Na-ja-Pseudonym Johnny Batard. "Johnny", wie Allerweltsname. Und "Batard" wie Bastard mit Tippfehler.

Ein trauriger junger Mann womöglich, der sich mit seinem Weltschmerz wichtig machen will? Weit gefehlt! Herr Batard, der in Graz lebt und eigentlich Zuschnegg heißt (Johann im Vornamen, daher der "Johnny"), spielt englischsprachigen Indierock. Was



FM4 SOUNDPARK WEEKLY



Adnan Babahmetovic

Neues von Johnny Bâtard, Tents, My Ugly Clementine u.v.m.



Geschälte Klementinen, Gitarren aus Tel Aviv und die Frage aller Fragen: „What do you want me to say?“ - Die österreichische Musikwoche im Überblick.

Von [Lisa Schneider](#)

Unumwunden geht's diesmal gleich um die wichtigste, weil schönste Entdeckung der Musikwoche: Schon im April hat der Grazer Musiker Johann Zuschnegg als [Johnny Bâtard](#) sein erstes Album veröffentlicht. Ihn und seine Musik jetzt zu finden ist wie draufkommen, dass man doch noch Schokolade zuhause hat.

Post Office Records



„What Do You Want Me To Say“ von Johnny Bâtard ist auf [Post Office Records](#) erschienen.

„What Do You Want Me To Say?“, fragt Johnny im Albumtitel. Wen er damit genau anspricht, ist gleichermaßen charmant wie unklar. Dahinter stecken acht Songs, zum Teil süffisant, aber nie böse getextet. Sie drehen sich um banale Dinge, die groß gedacht werden: Es geht um den Status des Mannes in der Welt und darum, wie man cool durchs Leben geht. Und, natürlich, um den unerträglichen Irrsinn des Seins. Johnny Bâtard geht gut mit Selbstironie um.

Neben dem Sich-selbst-nicht-zu-ernst-Nehmen ist in diesem Album sehr viel Ehrliches, Bodenständiges drin. Wenn Johnny Bâtard (ein Bastard der Größthelden Reed, Cale und Richman?) seinen Slackercharme mal mit großen

Rocky Horror Picture Show-Momenten („Sinister“) und dann wieder mit aktuellst guten, australischen Gitarren frei nach DIIV („Hard Being A Man“) rüberzubringen weiß.

Es ist ein schöner Spaß, hier auf Spuren- und Essenzsuche zu gehen, weil das hier so reich an allem ist, was in moderner und postmoderner Pop- und Folkzähltradition gut war. Oder aber: Man lehnt sich zurück und genießt einfach nur ein herausragendes Album.

MUSIK

REZENSIONEN
TERMINE

KULTUR



Johnny Batard © Adnan Babahmetovic

Genialische Psychedelia

HOME / MUSIK / ARTIKEL

TEXT [ALFRED PRANZL](#)

VERÖFFENTLICHUNG 18. OKTOBER 2020



Schöner die Gitarren nie klangen. Johnny Batard dreht nicht das Rad der Zeit zurück, sondern wird den Salon skug am 25. Oktober im Fluc beglücken. Die »Velvet Byrds« mit dem Wissen um Punk und DIY beflügelten zu einem E-Mail-Interview mit Johann Zuschnegg, Hauptsongwriter der Band aus Graz.



Johnny Batard

— *What Do You Want Me To Say?*

Text: Connor Endt, 17. April 2020

Johann Zuschnegg scheint ein beschäftigter Mann zu sein: er arbeitet als Grafiker und Designer in Graz, spielte jahrelang in diversen Bandprojekten Bass. Nebenbei hatte er aber anscheinend noch genug Zeit, um an eigenen Songs zu arbeiten und mit „What Do You Want Me To Say?“ dieses Jahr sein Debüt als Solo-Künstler zu veröffentlichen. Produziert wurde der Erstling von Zuschneggs Cousin, das Layout übernahm der Künstler selbst – ziemlich naheliegend, wenn man die künstlerische Vision mit dem eigenen Handwerk verknüpfen kann.

Stimmlich erinnert Zuschnegg, Künstlername **Johnny Batard**, zuweilen stark an den jungen Dylan. In seinen Texten widmet er sich der Liebe, Selbstdarstellung in Zeiten von Social Media und anderen größeren und kleineren Alltagsproblemen. Einzelne Textzeilen werden dabei fast schon mantrahaft wiederholt. Die Songs sind recht roh gehalten und klingen eher nach kleinem Indie-Club als nach aufpolierten, unnötig frisierten Aufnahmen.

Lou Reed, Bob Dylan und eine gewisse punkig-rotzige Attitüde kann man in allen acht Stücken der Platte finden. Besonders im Kopf bleiben „I Am A Fact“ mit seiner eingängigen Melodie und das titelgebende „What Do You Want Me To Say?“, das einem mit seinen lyrischen Wiederholungen und Variationen förmlich ins Gedächtnis gebrannt wird.

„140km/h“ beendet das Album mit einigen deutschen Wörtern – bleibt abzuwarten, ob Batard diesen in Zukunft noch mehr folgen lassen wird, oder ob es bei den englischen Songtexten bleibt. Man kann gespannt sein auf die weitere musikalische Entwicklung des Österreichers und seinen Bandkumpanen!

JOHNNY BATARD: „What Do You Want Me To Say?“, Post Office Records, VÖ 17. 4. 2020

Der heißt ja gar nicht Johnny. Aber fast. Johann Zuschnegg aus Graz ist Johnny Batard. Man darf seine erste Solo-Platte in die Indie-Rock-Ecke einordnen. Heißt: Er kommt in der Regel mit drei Akkorden locker aus. Und auch textlich geht es bei der Platte um die eine oder andere Repetition. Was die Songs angeht, pfeift Johnny kräftig auf den Zeitgeist. Die meisten Sachen klingen wie aus einem Probekeller, den Mitglieder von Velvet Underground, ein paar Surfer-Punks, gelangweilt drein schauende australische 70er Gitarristen und andere Heroes der Vergangenheit frequentieren. Das ganze ist allerdings mit Ironie gewürzt, so dass das Hau-drauf-Feeling plötzlich wieder super in die Zeit passt. 8 Songs auf fettem Vinyl, Baby, was willst du eigentlich von mir hören? Fakten!

